

Dokumentation des Werkstatt-Tages „Kooperation mit Plan vs. Parallelstruktur“ 03.05.2012, Meißen

1. Begrüßung, Einführung in das Thema
2. Abfrage von Chancen und Befürchtungen

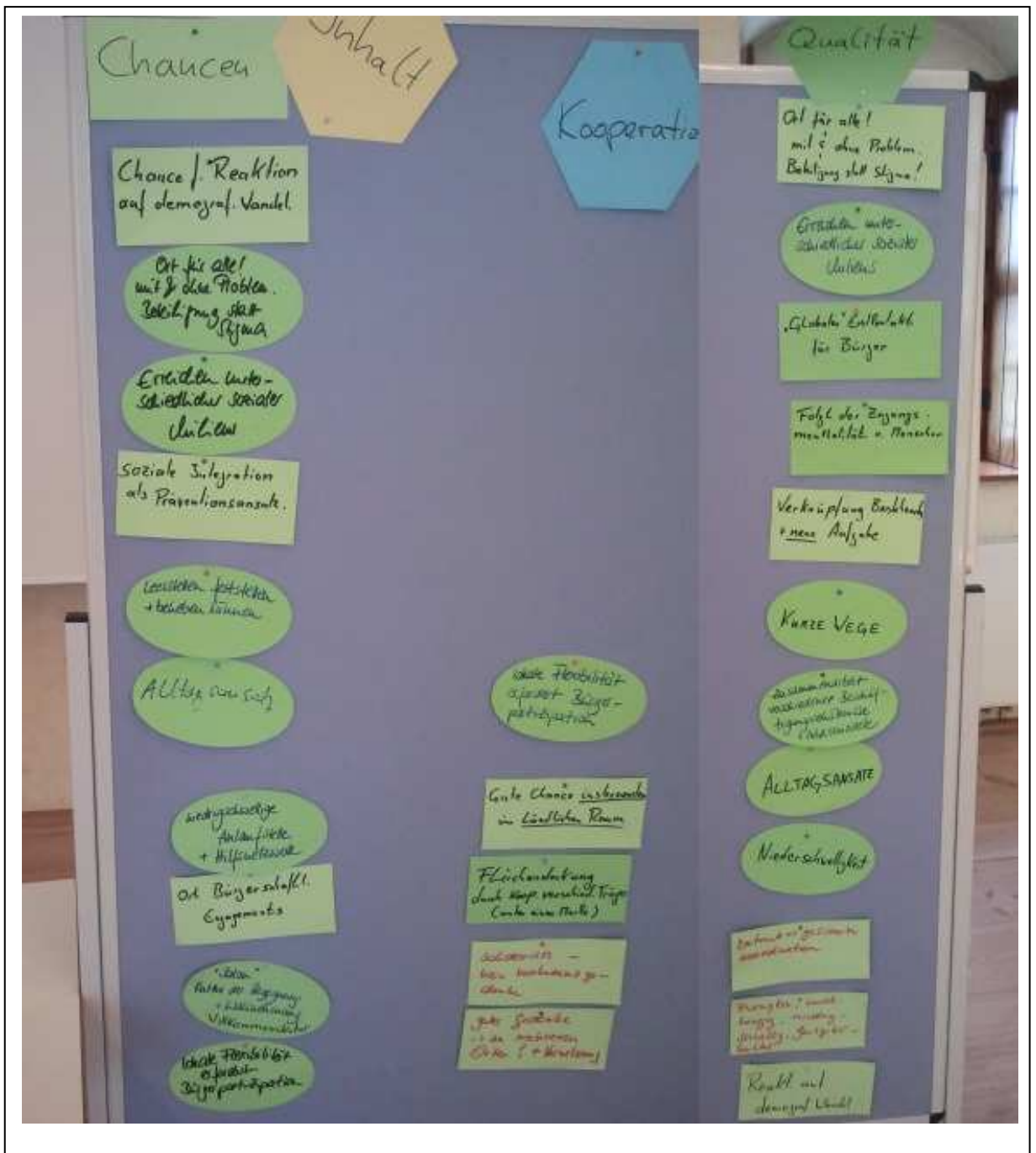
Chancen

- gute Kontakte
→ zu mehreren
Orten! + Verzahnung
- schon vor
von kommunalen ge-
dankt
- Bestandteile
Kooperation
- lokale Flexibilität
→ jetzt Bürger-
partizipation
- Ort Bürgerschaftl.
Engagements
- Bürger* ein-
bringung
Struktur, Gestalt-
bewusst
- wirtschaftliche
Anlaufstelle
+ Hilfenetzwerk
- „Ston“
Tabelle der Aufgaben
+ Verantwortlichkeit
- Al für alle!
mit e ohne Problem
Behilflichkeit ist Stigma!
- Folge der Einigung:
mentalität a. Personal
- auswärtiger
verschiedener Beschäftig-
tungen/Dienste
Anlaufstelle
- bestehen fortsetzen
+ beibehalten können
- Ersuchen auto-
nomer sozialer
Einheiten
- soziale Integration
als Präventionsansatz
- Gute Chance insbesondere
in ländlichen Raum
- Flächendeckung
durch Kopf verschill. Träger
(wie ein Netz)
- „Globale“ Einflüsse
für Bürger
- Verknüpfung Bestehendes
+ neue Aufgabe
- Chance! Reaktion
auf demograf. Wandel
- KURZE WEGE
- Niederschwelligkeit
- ALLTAGSANSATZ

Befürchtungen

- Verwaltungs-
strukturen
- Starke
Sesshaftigkeit
Verstärkung
- LEP 2012 +
Politik schafft Rahmen-
bedingungen an der
Planung vorbei
- kein Einzelband
Finanzierung ohne
Einigung + Einigkeit
- Finanzierung
- Subsidiarität
vs.
Verwaltungsmacht
- begrenzte Finanzierung
wie zwischen/land
gemeinsam =
- Machtkonzentration
b. Kommunen?
- FLÄCHENDECKEND
(Schlüssel) \sum
0
- Vie
STEUERN?
- Wie
FINANZIEREN?

3. Clustern der Chancen und Befürchtungen nach den Themen Inhalt, Qualität und Kooperation



- Arbeit in rotierenden Arbeitsgruppen mit den Fragestellungen
 - „Was muss unbedingt beachtet/umgesetzt werden?“
 - „Was kann darüber hinaus geleistet werden?“
 - „Welche Rahmenbedingungen sind notwendig?“

Thema Inhalt



Thema Qualität



Thema Kooperation



5. Verabredungen für die Weiterarbeit

1. Ein nächster Termin des Gremiums soll für den September mit Hilfe von Doodle organisiert werden. Darüber hinaus überlegen alle Teilnehmenden, wen sie für die weitere Mitarbeit einladen könnten. (Dazu könnte die Einladungsliste für den 03. Mai 2012 als Basis dienen, alle können ergänzen und den eigenen Namen hinter diejenige Person schreiben, den konkret persönlich angesprochen werden kann.)

Ziel des Gremiumstreffens: Integration der „Neuen“, Formulierung von konkreten Eckpunkten für eine Konzeptarbeit

2. Erstellung einer Bestandsaufnahme der sozialen Infrastruktur in Sachsen: verantwortlich fühlen sich Annegret Saal, Mathias Abraham, Maren Düsberg. Sie eruieren Möglichkeiten der Durchführung und Finanzierung bis zum nächsten Treffen.

3. Modellprojekt Integriertes Sozialzentrum: Detailplanung verschoben, es muss zunächst ein Grobkonzept für eine flächendeckende Struktur existieren, bevor Modellstandorte angedacht werden können.